

+++ Sicherheit +++ Chipkarte +++ Sicherheit +++ Biometrie +++

Hella rollt Hochsicherheitsausweis mit Hybridtechnologie aus

Der Automobil-Zulieferer Hella hat im November 2009 begonnen, 60 Standorte in 45 Ländern mit Soft- und Hardware für die RFID-basierte Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Kantinenabrechnung von circa

10 000 Mitarbeitern auszurüsten. Aktuell läuft die Ausrollung des Konzernausweises am Standort Rumänien, weitere Konzernbereiche mit Standorten in Tschechien, Slowenien und Mexiko sollen sukzessive folgen.

Hella in Lippstadt entwickelt und fertigt Komponenten und Systeme der Lichttechnik und Elektronik in mehr als 70 Produktionsstätten. Um konzernweit ein einheitliches System für einen Konzernausweis zu schaffen, entschied sich das Unternehmen bei der Migration für eine Hybridlösung. Nach und nach soll das neue System das bisher, seit 1995 bestehende ersetzen.

integriert, im nächsten Schritt soll die Zutrittskontrolle als Applikation hinzukommen. In Tschechien würden bisher noch Kartenlesegeräte des alten Standards verwendet.

Weltweiter Konzernausweis

„Früher war der Lesebereich eingeschränkt. Um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten, wollte Hella einen Konzernausweis einführen, der auch die Möglichkeit bietet, alle Applikationen zentral über eine Karte zu verwalten“, erläutert Dirk Straßburger, verantwortlich für den Bereich Facility & Factory Engineering bei Hella, die Motivation. „Ein weiteres Argument war, auch standortübergreifend Zugangsberechtigungen zu vergeben. Mitarbeiter, die regelmäßig auch an anderen Standorten verkehren, müssen sich nicht immer wieder neu an der Pforte anmelden.“

Migration mittels Hybridtechnologie

Bereits 2006 hat Hella mit der Einführung des Konzernausweises RFID-Technologie zum Einsatz gebracht. Der Hochsicherheitsausweis mit einer Reihe von zusätzlichen Sicherheitsmerkmalen wurde als Hybridkarte mit Hitag2 und Legic ausgeführt, um die vorhandenen Leser sukzessive austauschen zu können. „Die Umstellung in den deutschen Standorten konnte mit einem ‚Big Bang‘ erfolgen, da mit dem Hitag2 die gleiche Ausweisnummer wie im Legic-Chip auf den EM4102-Transponder emuliert werden kann. Dazu wurde der neue Konzernausweis an alle circa 10 000 Mitarbeiter verteilt und die neue Ausweisnummer mit „Gültig-Ab-Datum“ im SAP-HR hinterlegt“, erläutert Albert Schürstedt, Leiter Vertrieb Key Account von Primion Technology. Das Unternehmen liefert die Hard- und Software für die konzernweite Implementierung mit einem Zeitrahmen von zehn Jahren.



Frontend-Fertigung bei HBPO

„Die erste größere Installation mit Primion-Hardware erfolgte bereits im Jahr 2008 in zwei Standorten in Mexiko“, so Schürstedt. Die Software für Zutrittskontrolle und Zeiterfassung steuert im neuesten Release 23 auf dem Serversystem die Kommunikation zu der eingesetzten Hardware und den gesamten Prozessablauf inklusive Ausweisbedruckung und Kommunikation mit den HR-Systemen.

Fahrplan für den Rollout

Derzeit wird der neue RFID-Ausweis für Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Kantinenabrechnung am Standort Lippstadt genutzt. Darüber hinaus wird das System gerade am Standort Rumänien installiert und die Hitag-Leser von Feig Electronic durch Schreiberleser von Primion Technology ersetzt. „Ziel ist es, nach und nach alle Standorte auf den gleichen Standard zu bringen“, so Straßburger. „Im Zuge der SAP-Einführung in den einzelnen Niederlassungen wird der Konzernausweis schrittweise ausgerollt. Alle neuen Standorte werden von Beginn an mit dem neuen System ausgestattet, bei Werken mit bestehendem System wird die Umstellung im Zuge von Umbauten erfolgen“, erläutert er das Vorgehen. So sei in Slowenien momentan nur die Zeiterfassung

Doppelzutrittssperre

Die Konzernausweise erlauben im Bereich der Zeiterfassung einen Saldendownload aus SAP sowie die Erfassung von Kommt- und Gehzeiten mit Übergabe an das SAP-System. „Bei der Zutrittskontrolle ermöglicht die Karte eine Berechtigungsüberprüfung im On- und Offlineverfahren, eine Doppelzutrittssperre sowie den Einsatz von Offlinezylindern an Bürotüren. Ferner können in der Kantine Auf- und Abwertung der Geldbeträge an entsprechenden Lesegeräten erfolgen“, erklärt er weiter. „In der Produktion in Rumänien findet zudem eine Verknüpfung zwischen Zeiterfassung und den Sicherheitsschleusen statt, welche die Mitarbeiter passieren müssen, um in den Produktionsbereich zu gelangen“, ergänzt Straßburger.

Umsetzung Step by Step

Im Zuge des weiteren Rollouts werde über den verteilten Einsatz von Datenbank- und Applikationsservern nachgedacht. Zurzeit seien in den Auslandsstandorten von Hella RFID-Hardware von Inca für Zeiterfassung mit Hitag1 oder von Kaba mit Legic, teilweise auch mit HID-Lesern im Einsatz. Weitere RFID-Projektpartner sind Identa, zur Unterstützung bei der Erstellung des Konzernausweises und HVS bei der Umsetzung der Kantinenapplikation.